

'59 Dano DANELECTRO

Dieses Danelectro-Modell hat trotz seiner kurzen Tragflächen einen aufregenden Flug durch die Gitarrengeschichte hinter sich. Es ist wohl das bekannteste Produkt des Herstellers – dank der Tatsache, dass sich einst ein Gitarrenheld ihrer bemächtigt hatte und viel beachtete Riffs in die Umlaufbahn schoss.



Na klar, Yardbirds, Led Zeppelin bzw. Jimmy Page sind hier die Stichwörter! Die hatten wohl auch die Macher von Danelectro deutlich vernommen, als die Gerüchte einer Reunion dieser Super-Gruppe der Siebziger und Achtziger die Runde machten. Da lag es doch nahe, dieses einst von Jimmy Page geadelte Modell wieder aufzulegen. Damals hießen diese Gitarren allerdings nicht wie heute '59 Dano, sondern Standard oder Deluxe, je nach Ausführung. Die Gitarren dieser Serie ersetzen 1958 die bis dato produzierten Modelle der U-Serie, die nur ein Cutaway besaßen. Standard- bzw. Deluxe-Modelle hatten derer zwei, und zwar – im Gegensatz zu den Stallgefährteinnen mit den aufreizenden long horns – dezente short horns.

Konstruktion

Na klar, die Konstruktion ist heute die gleiche wie vor 50 Jahren; als typisches Tonholz kann man das für Decke und Boden verwendete Masonite nun wirklich nicht bezeichnen, zumal es auch noch auf einem Rahmen aus kräftigem Sperrholz sitzt. Früher wurde zumindest massive Pappel oder Pinie für diesen Rahmen verwendet; ob das Masonite von früher anders als das von heute ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Letztlich ist dieses „Holz“ halt typisch für Danelectro, auch wenn es sonst für Einbauküchen und Tischplatten verwendet wird. Durch die Mitte des Korpus der '59 Dano verläuft ein Block aus Sperrholz, an dem der Ahorn-Hals, die Pickups und der Steg befestigt sind. Auch an den Stellen, an denen es etwas mehr Halt braucht (Gurtpins z. B.), hat man großzügig ein paar Stücke dieses Sperrholzes zwischen Decke und Boden geklebt. Dies alles entdeckt man, wenn man das riesige „Seal“-Schlagbrett (Seal = Robbe) entfernt, das mit nur drei Schrauben und zwei charmanten Streifen Doppelklebeband auf dem Korpus gehalten wird. Und man sieht auch, dass

ÜBERSICHT

Fabrikat: Danelectro
Modell: '59 Dano
Herkunftsland: Korea
Typ: Hollowbody-E-Gitarre
Mensur: 633 mm
Hals: Ahorn, geschraubt
Griffbrett: Palisander, Punkteinlagen
Halsform: C
Halsbreite: Sattel 43,02 mm; XII. 53,05 mm
Halsdicke: I. 22,20 mm; XII. 25,02 mm
Bünde: 21, Medium-Format
Korpus: Decke und Boden aus Masonite, Sperrholzrahmen
Oberflächen: Burgundy (Optionen: Black, Keen Green, Royal Blue)
Tonabnehmer: 2x Danelectro Lipstick (je 3,8 kOhm)
Bedienfeld: 1x Master-Volumen, 1x Master-Ton, 1x Dreiweg-Pickup-Schalter
Steg/Vibratosystem: Danelectro Einteiler-Steg, individuell einstellbare Saitenreiter
Mechaniken: NoName-Typen, verkapselt, dauergeschmiert
Hardware: verchromt
Saitenlage: E-1st 2,22 mm; E-6th 2,55 mm
Gewicht: 2,85 kg
Getestet mit: Reußenzahn El 34, Fender Princeton, Marshall 2061X
Linkshand-Version erhältlich: Nein
Vertrieb: Warwick, D-08258 Markneukirchen
www.warwick.de
Preis: ca. € 259

Heinz Rebellius

das Masonite-Material etwa vier mm dick und erstaunlich stabil ist.

Der Sattel, der an das obere Ende des Griffbretts geschraubt ist, besteht aus Metall und könnte durchaus etwas tiefere Kerben haben, wie leichte Intonationsprobleme in den ersten beiden Lagen beweisen. Natürlich ist auch der Steg aus Metall gefertigt, der eine wirkliche Verbesserung zum Vintage-Original darstellt. Er steht auf drei Bolzen leicht erhöht über der Decke, die

Saiten werden von hinten eingefädelt und verlaufen über sechs einzelne Saitenreiter, die sowohl in ihrer Höhe als auch im Saiten-Auflagepunkt einstellbar sind. So kann nicht

nur eine individuelle Saitenlage, sondern auch die Oktavreinheit eingestellt werden – was bei alten Danos immer ein Problem war. Auch in anderen Punkten hat man sich nicht an die Vintage-Vorlage gehalten, zugunsten einer besseren Performance. So arbeiten heute vernünftige, gekapselte Mechaniken an der nicht mehr ganz hundertprozentig im klassischen Coke-Bottle-Design gestylten Kopfplatte; ihr ist ein Zacken aus der Krone gefallen, was ihrem Charme aber keinen Abbruch tut. Auch die Pickups entsprechen einem anderen Standard als damals. Zwar können wir auch davon ausgehen, dass die heutigen Lipstick-Versionen wie damals kostengünstig hergestellt werden, aber im Gegensatz zu den alten sind die neuen wesentlich weniger rückkopplungsanfällig und lassen sich auch an lauten Amps und in lauten Bands betreiben, liefern allerdings etwas weniger Höhen und Bässe.

Ähnlich wie bei alten Danos ist die Halsbreite größer als die Auflagefläche am Korpus – links und rechts steht der Hals etwa einen halben mm über. Dafür ist die Halstasche an ihrem Ende eine Idee breiter als der Hals ... so gleicht sich im Leben alles aus. Da jedoch der untere Teil der Halstasche exakt passgenau ist, sitzt der Hals unverrückbar fest auf dem Korpus und widersteht beharrlich meinen Gewaltanwendungen, ihn einmal aus der Fassung zu bringen.

praxis

Der rundliche, erstaunlich satt geformte Hals liegt gut in der Hand, doch eine recht hohe Saitenlage bremsst erst mal meinen Spielfluss. Ehe ich hier Hand anlege muss die '59 Dano mit dieser dafür günstigen Saitenlage zuerst den Slide-Test bestehen – und, na klar, da klingt sie schlichtweg richtig gut, insbesondere auf dem Hals-Pickup! Alte wie neue Lipsticks sind ideale Partner für das Slide-Spiel, und die Danelectro liefert hier die richtige Mischung aus Wärme und Präzision im Sound, die diese Spieltechnik braucht. Der Hals zeigt von sich aus schon eine ganz leichte Krümmung, sodass ich nur noch den Steg tiefer legen muss, um bequemer über das dicke Palisander-Griffbrett und seine Medium-Jumbo-Bünde huschen zu können. Das erspart mir das lästige Abschrauben des Halses, denn an dessen Fuß befindet sich der Zugang zur Stellschraube für die Spannung des Stahlstabes im Hals.

Am Verstärker klingt die '59 Dano recht hart, insbesondere die cleanen Sounds des Steg-Pickups. Wer runde, weiche 60s-Klänge erwartet, liegt bei einer Danelectro aber eh falsch. Klängen die alten Lipsticks noch eine Idee dünner und spröder, sind die neuen, angepasst an unsere Zeit, härter und nahezu unbittlich. Dazu tragen auch die nicht gerade schwingungsfreundlichen Materialien wie das besagte Masonite, das Sperrholz und die Metall-Hardware ihren Teil bei – und schon hat der Klang diese gewisse Härte, die selbst ein bissiger Telecaster-Steg-Pickup nicht toppen kann. Fügt der Hals-Pickup aufgrund seiner Position dem Klang noch eine dunkle Färbung hinzu, erscheint der Steg-Pickup dagegen kompromisslos und bohrt sich mit Vehemenz in die Gehörgänge – auf Fender-Amps klingt es einfach schrill, zumal die Pickups mit gemessenen 3,8 kOhm nicht gerade die Muskeln spielen lassen, um den Eingang des Amps zu übersteuern und so das klangliche Ergebnis durch leichte Verzerrungen abmildern zu können! Auf der anderen Seite ist es gerade dieser Klang, der den rotzfrechen Charakter einer typischen Danelectro eben ausmacht. Fast schon soulig erscheint dagegen die (brummfreie) Mittelposition, und wenn ich die Augen schließe und mir mich als Rhythmusgitarist einer Funk-Band vorstelle – ja, da könnte dieser Sound tatsächlich hineinpassen. Er würde auch bei komplexen Rhythmus-Patterns und vorwitzigen Brass-Sektionen nicht überhört werden und hat genug Bauch, um tragfähig zu klingen. Ein gutes Maß an Verzerrung wirkt Wunder, und vor allem bei Crunch-Sounds blüht die '59 Dano auf. Messerscharfe Riffs auf dem Steg-Pickup lassen sich mit guter Durchsetzungsfähigkeit und jetzt auch ohne Ohrenbluten platzieren und auf dem Hals-Pickup klingt eine offensiv gespielte Slide-Gitarre richtig nach Klasse. Klasse ist auch das Sustain der Gitarre, denn hier schwingt die Saite ungestört von jedweder Korpus-Resonanz sehr lange und sehr ebenmäßig aus. OK, dafür sind die Bässe und die „schönen“ Höhen eben unterbelichtet. Und so richtig dynamisch kommt die '59 Dano auch nicht rüber, aber das ist ein Fach, das sie und ihr Masonite/Sperrholz-Körper einfach nicht kann und das ein Dano-Fan auch nicht von ihr erwartet.



resümee

Die Danelectro '59 Dano entspricht sowohl optisch der eigenen Vintage-Vorlage, als auch in ihrer Performance dem eigenen rotzfrechen Image. Zwar sind die wichtigsten funktionellen Eigenschaften wie Mechaniken und Steg auf dem Standard von heute, aber die traditionellen Lipstick-Pickups, mit all ihren Eigenheiten, sind nicht nur Hingucker, sondern produzieren gradezu den angriffslustigen Sound dieses Instruments. Diese Gitarre dokumentiert mit ganzem Herzen und durchaus selbstbewusst, dass sie schon immer eine billige Gitarre war, die eben deshalb auch billig klingt und gar nicht anders klingen will – ganz im Gegensatz zu den unzähligen Billig-Kopien anderer bekannter Vintage-Modelle, die ihrem Original nacheifern und es nie und nimmer erreichen. Anders die '59 Dano: Sie zeigt, was sie kann, aber auch, was sie nicht kann, und was sie nicht will. Das zeugt von einem starken Charakter und genau das macht sie reizvoll! Und Historie hat sie zusätzlich satt in der Hinterhand, Led Zeppelins Monumentalwerk „Kashmir“ zum Beispiel. Gut, Gourmets wird sie auch damit nicht anlocken können. Aber es muss ja nicht immer Lachs-Tatar mit Kaviar im Strudelkorb auf bunten Blattsalaten sein ... manchmal ist Curry-Wurst mit Pommes Rot-Weiß genau richtig und gut! ■

PLUS

SLIDE

- Charakter
- Preis
- Gewicht
- Optik
- Historie

MINUS

SLINTW

- Sattelkerben nicht tief genug